

DIE FIGUREN UND ELEMENTE IN DER KRIPPE

Landschaft - Bethlehem liegt im heiligen Land, im Orient, in einer wüsten-ähnlichen Karstlandschaft. Schön früh wurden die Krippenszenen aber auch an andere Orte verlegt, oft auch in ein heimisches Umfeld des Darstellers. Die alpenländischen oder berühmten neapolitanischen Krippen belegen dies. Die Geburt Jesu ist eben kein historisches Ereignis, das man möglichst Wirklichkeitstreue nachbilden will. Vielmehr will dieser Christus, unser aller Erlöser, überall geboren werden, in jedem Land, in jedem Dorf, in jedem Haus, in jedem Herzen. „Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren, und nicht in dir: Du bliebest doch in alle Ewigkeit verloren.“ Angelus Silesius
So sind die Tannen und das Moos Anspielungen auf die heimische Landschaft. Sie erinnern uns, dass Christus auch in Niederbrechen geboren werden will.

Mohrchje, wie er in Brechen früher genannt wurde, ist längst kein Farbiger mehr, der um Spenden für die Missionsgebiete sammelt. Der „Nickepeter“ ruft uns auf, nicht in einer verklärten Betrachtung der heilen und idyllischen Welt zu verharren, sondern aktiv zu werden. Mit einem Geldopfer kann man helfen, aber das soll nur der Anfang sein. Auch wir alle können an diesem Heilswerk Gottes mitarbeiten, das in der Krippe beginnt, dieses verletzte Gottes- und Menschenkind in der Krippe braucht unsere Hände und Beine und Köpfe....

BITTE LASST DIESE INFORMATION
FÜR WEITERE LESER HIER LIEGEN!

WIR WÜNSCHEN EUCH UND EUREN LIEBEN EIN FROHES FEST DER
MENSCHWERDUNG UNSERES ERLÖSERS!

ICH STEH AN DEINER KRIPPE HIER

Informationen – Gedanken – Impulse
zur Krippe in der Pfarrkirche St. Maximin Niederbrechen

Die heutigen Weihnachtskrippen gehen bereits auf das Frühchristentum zurück. Sie zeigten anfangs nur das Jesuskind (laut Lukasevangelium in der Futterkrippe liegend) mit den Tieren Ochs und Esel. Maria kam erst im Mittelalter dazu, Josef sogar noch später. Schon früh gab es auch bildliche Darstellungen, wo die „Drei Weisen“ ihre Geschenke dem Gotteskind darbringen.

Mit der theaterhaften Darstellung der Weihnachtsszene von Franz von Assisi, 1223 in Greccio mit lebenden Tieren und Menschen, steht auch das in Frauenklöstern des 13. und 14. Jahrhundert verbreitete Christkindlwiegen in Zusammenhang. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der szenischen Krippendarstellung versuchten die Orden der Jesuiten und Franziskaner nach der Reformation und dem Konzil von Trient (1545-1563) neu zu beleben. Vor allem Weihnachten aber auch die Passion zu Ostern wurden in Schauspielen inszeniert und mit Figuren in Kästchen mit biblischen Darstellungen in Kirchen aufgestellt. Die Krippe, wie wir sie heute kennen, zog so über die Kirchen und Adelshäuser in alle katholischen und auch vermehrt wieder in evangelische Haushalte ein.

Da die Jesuiten auch in Niederbrechen wirkten (Zehnthof) und einige Niederbrecher ins Limburger Franziskanerkloster eintraten, kann man davon ausgehen, dass es durch diese Einflüsse in der Kirche von Niederbrechen und auch in den Familien des Dorfes schon früh Krippendarstellungen gab.

Die jetzigen Krippenfiguren in der Pfarrkirche St. Maximin stammen aus den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts und wurden von den Pfarrern Peter Kilburg und Felix Meinhart nach und nach angeschafft. Der Stall der Krippe wurde 1938 auf Initiative von Kaplan Ferdinand Eckert im Keller der Familie Bach (Amtmann-Finger-Str.) zusammen mit der katholischen Jugend unter abenteuerlichen und gefährlichen Umständen (Nazi-Verfolgung der kath. Verbände) gebaut. Anleitung für die Schnitzarbeiten gab ein Pallottinerpater.

Die Krippe wurde über all die Jahrzehnte und durch alle unruhigen Zeiten hindurch gut aufbewahrt und immer wieder liebevoll restauriert. Aufgebaut wird die Krippe jedes Jahr – in der Regel am Samstag vor dem dritten Advent - von einigen Fleißigen aus der Gemeinde, die sich natürlich über weitere Mitstreiter freuen.

DIE FIGUREN UND ELEMENTE IN DER KRIPPE

Der **Stern** soll nach dem Matthäusevangelium den Weg nach Bethlehem, dem Geburtsort Jesu Christi, gewiesen haben: „*Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Bethlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.... Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen.*“

Besondere Himmelsphänomene wurden in vielen Hochkulturen des Altertums auf wichtige historische Ereignisse bezogen. Ob es sich beim Stern von Bethlehem um ein zur damaligen Zeit in verschiedenen Kulturen beobachtetes Himmelsphänomen des Halleyschen Kometen, einer Supernova oder einer besonderen Planetenkonstellation handelt, ist für die Weihnachtsbotschaft letztlich belanglos: Denn - dieses Kind ist wahrlich ein Himmelskind!

Wasser/Brunnen; „*O Gott, ein' Tau vom Himmel gieß; Im Tau herab, o Heiland, fließ. Ihr Wolken, brecht und regnet aus - Den König über Jakobs Haus.*“
Wasser ist das Symbol des Lebens schlechthin. Dieses neugeborene Kind ist der Quell allen Lebens, des ewigen Lebens. Die Welt wird von diesem lebendigen Quell von der Erbsünde gereinigt. Sie wird erlöst, wird heil.

Wurzel; „*Es ist ein Ros entsprungen, aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art und hat ein Blümlein bracht, mitten im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht.*“ - Sie weist auf Maria hin, die den Erlöser empfangen und geboren hat. Maria ist die Wurzel, aus ihr entspringt das Heil der ganzen Welt, das Röslein, Jesus, der Christus. Wurzeln spielen als Symbol schon im Advent eine Rolle. Was tot zu sein scheint, aus dem bricht an Weihnachten neues Leben hervor.

DIE FIGUREN UND ELEMENTE IN DER KRIPPE

Drei Weisen aus dem Morgenland (Caspar, Melchior, Balthasar) mit Geschenken: Gold als Gabe für einen König; Myrrhe, eine Heilpflanze, für den Arzt und Heiler; Weihrauch, verwendet in den Tempeln, für den Hohenpriester. Dieser Jesus ist König, Heiler und Priester zugleich, er ist der erwartete Messias, der Heiland.

Die Bibel spricht nicht von Königen, eigentlich nur von „Weisen“, griechisch magoi (ursprüngl. persische Priesterkaste, auch Weise, Astronomen, Magier). Es tauchen weder Namen auf, noch ist ihre Zahl vermerkt. In Psalm 72 heißt es aber: *„Die Könige von Tarschisch und von den Inseln bringen Geschenke, die Könige von Saba und Seba kommen mit Gaben. Alle Könige müssen ihm huldigen, alle Völker ihm dienen.“* So symbolisieren die drei Könige die drei Lebensalter (Jüngling, erwachsener Mann, Greis) und zugleich die drei damals bekannten Kontinente (Europa/Pferd, Asien/Kamel, Afrika/Elefant), also die ganze Welt. Alle Völker kommen, um dem Heiland zu huldigen. Und umgekehrt bedeute dies auch, dass dieser Heiland die ganze Welt erlöst hat– nicht nur die Katholiken, oder die Christen – alle sind erlöst seit dieser Geschichte von Jesus, die in Betlehem ihren Anfang nahm.

Verkündigungengel: Engel sind nicht von dieser Welt, sie sind himmlische Wesen. Für uns Menschen sind sie Himmelsboten, über Religionen hinweg. Sie werden oft mit kindlichen Zügen dargestellt, wir bewundern ihre Leichtigkeit. Sie sind wie Kinder vorurteilsfrei, begeisterungsfähig, im besten Sinne gutgläubig, noch nicht gefangen in unseren Konventionen, in unserer von Erfahrungen und Überzeugungen erstarrten und geordneten Welt. Sie drückt nicht die Last der Sorgen, Krisen und Problemen auf den Boden. Sie verkünden den Frieden auf der Welt und in den Herzen. Engel entschwinden dieser Welt, hoch zum Himmel. Und doch sind sie Zeugen von Gottes Liebe zu uns Menschen, ob wir dabei an unsere Schutzengel denken oder die Engel, in denen wir die Seelen und Wesenszüge unserer lieben Verstorbenen sehen.

DIE FIGUREN UND ELEMENTE IN DER KRIPPE

Jesus als Kind in einer Krippe. Gott kommt vom Himmel herab, er wendet sich den Menschen zu, wird einer von uns. Er kommt aber nicht als mächtiger Herrscher, sondern ganz verletzlich und hilflos, als kleines Kind. Dieser allmächtige Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, er ist an Weihnachten heruntergekommen. Er will die Geschichte eines normalen Menschenlebens mit uns teilen.

Das fängt schon im Stall in der Krippe an: Armut, Kälte, Dreck, nicht gerade ein optimales Umfeld für eine Geburt. Vor den Toren der Stadt, am Rande der Gesellschaft, ausgegrenzt, heimatlos. Keine Heile-Welt-Idylle, sondern Überlebenskampf und Sorgen, Probleme. Das Ganze ist ein Ergebnis der Herrschenden und Mächtigen (Volkszählung), denen egal ist, was die Menschen für ihre Beschlüsse auf sich nehmen müssen, welche Konsequenzen der Einzelne tragen muss. Die Heilige Familie teilt dieses Leid mit Millionen Menschen. Schon bald wird dieses Kind ins Ausland flüchten müssen, nach Ägypten, vor dem Herrscher Herodes, der ihm nach dem Leben trachtet. Wie viele andere unschuldige Kinder leiden auch heute unter den ungerechten Verhältnissen dieser Welt?an Kriegen?an wirtschaftlicher Ausbeutung? ...auch durch unser Konsumverhalten und die Ausbeutung anderer Länder, die dies auslöst....?

Aber dieses Kind Jesus ist nur zu einem Zweck auf die Welt gekommen: Das Kreuz ist schon mit der Geburt in die Krippe gelegt, durch sein Leiden und Sterben wird dieses Kind die Welt erlösen. Dieses zerbrechliche Wesen, das weint und schreit, das lacht und seine Windeln voll macht, das Zärtlichkeit braucht und spendet, es ist dazu bestimmt alles Leid, alle Schmerzen, alle Verfehlungen, alle Ungerechtigkeiten, alle Sünden aller Zeiten auf sich zu nehmen. Und dafür zu sterben. Für uns.

DIE FIGUREN UND ELEMENTE IN DER KRIPPE

Maria, die Mutter Jesu; zunächst als eine Mutter wie viele - erschöpft von der Reise, der Suche nach einer Bleibe, der Geburt, sie hat ihr Kind in Windeln gewickelt und sitzt nun an seiner Seite an der Krippe. Später dann die Darstellung als thronende Madonna, mit dem Kind in ihren Armen - als Gottesgebärerin wird sie zum Trost für Milliarden von Menschen zu allen Zeiten.

Und dabei fing alles ganz unerwartet an: Sie hat Ja zum Willen Gottes gesagt, sie, ein einfaches Mädchen aus einem unbedeutenden Dorf, vielleicht gelangweilt oder erschöpft von einem harten Alltag. Sie hat Ja gesagt zu etwas Ungeheuerlichem, zu etwas, das sie überrascht hat, das sie kaum verstehen konnte. Sie hat Ja gesagt zu gesellschaftlicher Ausgrenzung, die unverheiratet Schwangere damals erfahren mussten. Sie hat Ja gesagt zu einer unsicheren Zukunft. Aber damit hat sie auch Ja gesagt zum Heil für die ganze Welt.

Maria ermutigt auch uns Ja zu sagen zum Willen Gottes, sich einzulassen auf eine vielleicht unvorhersehbare Zukunft. Sich Gott anzuvertrauen, mag es auch noch so unsicher und absurd erscheinen. Auf Gott zu vertrauen.

Josef, „gesetzlicher Vater“ Jesu; er ist ein treuer, fürsorglicher Mann, ein Zimmermann, ein Handwerker, einer, der Mitten im Leben steht. Und dieser bodenständige Mann mit Abstammung aus dem königlichen Haus David, er glaubt diesem jungen Mädchen und seiner Geschichte.

Er fragt nicht, was er davon hat, warum er sich für so etwas verantwortlich fühlen soll, wie sehr das alles ihn belastet und beeinträchtigt. Er tut, was zu tun ist. Er nimmt sich dieser Frau und dem Kind an. Er übernimmt Verantwortung. Der heilige Josef ist uns Vorbild ebenfalls Verantwortung zu übernehmen und anzupacken – das, was gerade zu tun ist.

DIE FIGUREN UND ELEMENTE IN DER KRIPPE

Ochs und Esel - Sie werden in den biblischen Weihnachtsgeschichten nicht erwähnt, haben aber dennoch eine biblische Begründung; sie findet sich bei Jesaja: *„Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt es nicht, und mein Volk vernimmt es nicht.“*

So hielten Ochs und Esel schon in den ersten christlichen Jahrhunderten Einzug in den Stall zu Bethlehem. Und diese beiden Tiere, sicherlich nicht die beliebtesten, da sie als dumm, störrisch und schwerfällig gelten, sie wärmen das Jesuskind mit ihrem Atem, teilen mit ihm ihr Lager.

Hirten mit Ihren Schafen und dem Hund - sie sind Ausgestoßene ihrer Zeit. Hirten, das sind eher dunkle, undurchschaubare und eigenwillige Gesellen. Sie nehmen nicht an den gesellschaftlichen Ereignissen, dem Lebensrhythmus in den Städten und Dörfern teil, sie schlafen bei Tieren, sind dreckig und stinken. Ihnen wird als Ersten verkündet, was dort geschieht, sie erfahren die himmlische Botschaft aus erster Hand. Sie haben eben den Blick für den Himmel frei. Sie haben noch die Sinne, die ihnen von Natur aus mitgegeben sind.

Stall/Ruine; Jesus wird in ärmlichsten Verhältnissen geboren, dort wo die Tiere hausen, dort wird Gott Mensch. Der Stall steht auch für den neuen Bund, für das neue Haus Gottes, das Gott auf dieser Welt errichten will mit diesem Kind. Der neue Bund wird errichtet auf den Ruinen, den Fundamenten des alten Bundes, des alten Tempels. Gott schließt einen Bund mit uns und ist immer bei uns, selbst in den erbärmlichsten Hütten dieser Welt.